



Info 2021
 - mit Rückblick auf das Jahr 2020 -



Liebe NABU-Mitglieder,

Das Jahr 2020 wird uns wohl immer in Erinnerung bleiben: Die gesamte Erdbevölkerung litt und leidet noch immer unter der Corona-Pandemie, die teilweise das öffentliche Leben lahmgelegt und im privaten Bereich zu noch nie dagewesenen Einschränkungen geführt hat. Die Furcht vor einer nicht mehr zu kontrollierenden Ausbreitung des Virus und den damit verbundenen Folgen überlagerten alle bereits bestehenden Probleme, allen voran der Klimawandel und das Artensterben.



Alter Schafstall Stetten

Die Corona-Hilfsmaßnahmen waren jedoch zu wenig mit Umweltschutzziele verknüpft und eine ökologische Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) scheiterte im Herbst.

Der „Green Deal“ der EU-Kommission im Mai weckte große Hoffnungen: 10 % der Landesfläche der EU sollen unter Schutz gestellt und 20 Milliarden Euro für den Biotopschutz bereit gestellt werden.

Immerhin wurde von Seiten der Regierung eine „Zukunftskommission Landwirtschaft“ gegründet, in die auch NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger berufen wurde. Und ebenfalls positiv zu vermerken ist natürlich das neue Biodiversitätssteigerungsgesetz, mit dem endlich u.a. Streuobstwiesen einen gesetzlichen Schutz erhalten und z.B. Schottergärten unterbunden werden. Der NABU fordert die EU und die Bundesregierung auf, an den gemeinsamen Klima- und Umweltzielen festzuhalten.

Auf Kreisebene, besonders im Raum Haigerloch, haben wir es leider weiterhin mit dem großen Flächenverbrauch zu tun, der seine Ursache in der viel zu häufigen Anwendung des § 13b BauGB bei der Ausweisung neuer Baugebiete hat. Und dieses in seinen Auswirkungen verhängnisvolle Instrument wird nun vermutlich von der Großen Koalition trotz gegenteiliger Sachverständigen-Empfehlungen verlängert - mit Unterstützung unserer Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut.

Wir werden weiterhin dagegen halten!

Andreas Britz, Jörg-Andreas Krüger, Herbert Fuchs, Jürgen Müller

Ihr Vorstandsteam

P.S. Bei Fragen oder Anregungen zögern Sie bitte nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen.

Impressum

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland e.V., Gruppe Haigerloch-Rangendingen
Östliche Breite 11, 72401 Haigerloch-Stetten, Telefon: 07474/353
<http://www.NABU-haigerloch.de>, E-Mail: info@NABU-haigerloch.de

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Christian Dietz, Sigge Fechter, Elli + Herbert Fuchs, Evi Lambrinos, Jürgen Müller

Titelfotos: Ernst Haug (Vögel, Säugetiere), Herbert Fuchs (Schmetterlinge), Rainer Lippert/ Wikipedia (Baum)

Druck: WIRmachenDRUCK, Backnang - klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier weiß, Blauer Engel, FSC

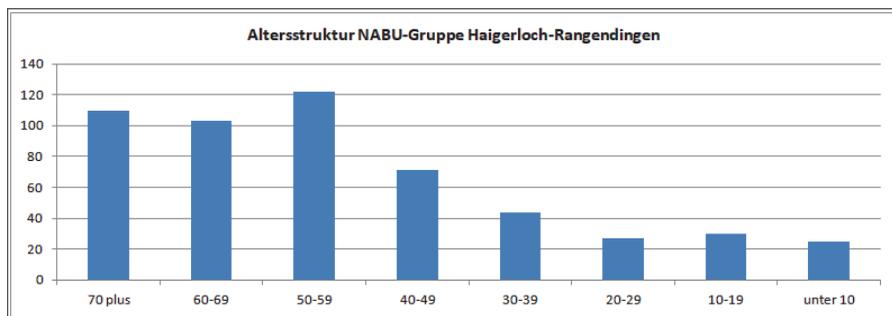
Aktuelles aus unserer Gruppe

Zum ersten Mal erhalten Sie mit diesem Jahresinfo nicht schon gleichzeitig die Einladung zur Mitgliederversammlung. Aufgrund der noch nicht absehbaren Pandemie-Entwicklung und der damit verbundenen Einschränkungen haben wir uns nämlich entschlossen, den Termin auf die zweite Jahreshälfte zu verschieben – bisher ist der 03. Juli geplant. Die Einladung kommt also erst später – und wie es nach der neuen Satzung möglich ist, vielleicht sogar nur über die örtlichen Mitteilungsblätter.

Wie im vergangenen Jahr wollen wir auch diesmal ein wenig auf die Entwicklungen innerhalb unserer Gruppe eingehen:

Jahr für Jahr schwanken unsere **Mitgliederzahlen** aufgrund von Eintritten, Todesfällen und Kündigungen. Seit der sehr erfolgreich verlaufenen Mitgliederwerbung im Jahr 2018, durch die unsere Gruppe auf über 580 Mitglieder angewachsen war, sind wir erfreulicherweise erst um rund 5% geschrumpft – das liegt deutlich unter dem Schnitt auf Landesebene!

Auch sonst sind wir hier besser als der Durchschnitt: Während der NABU-Landesverband als Ziel einen Anteil von 1% der Bevölkerung anstrebt, unterstützen uns aktuell etwa 2,5% der Bevölkerung von Rangendingen, knapp 4% aus der Gesamtstadt Haigerloch, darunter sogar über 7% der Trillfinger*innen.



Wenn wir unsere **Altersstruktur** betrachten (sofern uns das bekannt ist), überwiegt die Altersgruppe 50 plus mit 335 Mitgliedern die Jüngeren mit knapp 200 deutlich – allein mehr als 120 Mitglieder sind zwischen 50 und 59 Jahre alt. Das spiegelt sich auch bei unseren Aktiven wider: 1977 war unser ältester (!) Aktiver 35 Jahre alt. Heute ist derselbe immer noch dabei, nur jetzt eben mehr als 40 Jahre älter, und unsere jüngsten Aktiven sind auch schon deutlich über 50.

Als kleine „Motivationsbeihilfe“ hatten wir deshalb im letzten Jahr nochmals unseren Flyer mit der „Job-Börse“ beigelegt, in dem ein paar Möglichkeiten genannt werden, wie Sie sich in unsere NABU-Arbeit einbringen können. Leider haben sich aber im ersten „Corona-Jahr“ nicht so viele Gelegenheiten ergeben, wo man hätte aktiv „einsteigen“ können. Aber was nicht ist, ...

Grafik: Herbert Fuchs

Projekt: Störche für Haigerloch in Hart und Weildorf

Im vergangenen Jahr berichteten wir von den ersten Überlegungen für den glücklicherweise wieder in Ausbreitung befindlichen Weißstorch auch in Haigerloch Brutmöglichkeiten zu schaffen, nachdem das Storchpaar auf dem Weilheimer Kirchturm nun schon mehrfach erfolgreich Junge großziehen konnte.



Bis im Frühjahr 2020 war der Platz in Hart gefunden, das Loch fürs Fundament gegraben und der Stamm geräpelt. Wir warteten noch auf die Eisenteile fürs Fundament sowie die Stamm-Befestigung (eine Spende der Firma Schwörer) und dann kam der erste Lockdown.

Anfang Mai war es dann trotzdem soweit: Mit Sonder-Genehmigung und unter Einhaltung der „Corona-Spielregeln“ konnte der Mast gestellt werden - Achims Know-how und seinem Manitou sei Dank! Mehr unter <https://tinyurl.com/haigerloch-weissstorch-hart>.

Und wie der Zufall so spielt: Hatten wir zunächst aus Kapazitätsgründen vorgesehen, das schon angedachte Folgeprojekt in Weildorf aufs Jahr 2021 zu verschieben, meldeten sich plötzlich ein paar aktive Weildorfer und wir beschlossen gemeinsam mit der Ortschaftsverwaltung, dem Narrenverein „Weildorfer Storchchen“ und dem OGV Weildorf, auch das zweite Projekt noch 2020 anzupacken, obwohl noch offen war, in welchem Umfang wir hierfür noch Zuschüsse aus dem „Topf“ des NABU-Kreisverbandes kriegen können.



Deshalb wurde eine Spendenaktion gestartet, die Stadtwerke Balingen stellten den Mast zur Verfügung, erfahrene Handwerker kamen mit Geräten und Maschinen, Bagger, Traktoren und Kranwagen waren nicht weit ...

Ende Oktober wurde an einem Wochenende das Loch fürs Fundament gegraben und der untere Mast-Teil einbetoniert. Dann war der Nistkorb plötzlich fertig und gerade noch rechtzeitig, bevor die explodierenden Infektionszahlen eine erneute Verschärfung erforderlich machten, konnten die letzten Arbeiten durchgeführt und die Nisthilfe vollends montiert werden. Auch hierüber gibt's einen ausführlichen Bericht im Internet unter <https://tinyurl.com/haigerloch-weissstorch-2>.

Allen beteiligten Firmen, den vielen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern ein recht herzliches Dankeschön!

Fotos: Tobias Lapp, Ernst Lohmüller

Steinkauz-Projekt – Bericht 2020

2020 ging unser Projekt ins vierte Jahr, doch auch wir mussten Corona-bedingt kürzer treten. Anfang März konnten wir 3 von Harrys neuen Steinkauzröhren in den Streuobstwiesen um Henstetten anbringen - herzlichen Dank an dieser Stelle den Besitzern! Insgesamt sind jetzt 38 Steinkauzröhren (zumeist in Eigenleistung von Harry konstruiert und gebaut) im Raum Haigerloch installiert.

Verhör-Aktionen habe ich einige alleine unternommen, jedoch leider ohne den geringsten Erfolg: Kein Laut und keine Spur von den Käuzen.



In der ersten Juli-Woche kam dann völlig unerwartet von unserem langjährigen NABU-Mitglied Seppe Kessler aus Trillfingen eine Meldung, die aufhorchen ließ. Etwas außerhalb vom Dorf wurden von ihm seit einiger Zeit Steinkauzrufe vernommen. Schon am nächsten Tag konnten wir dann in einem Apfelbaum mit einigen Asthöhlen einen Steinkauz entdecken - ein Sonnenbad nehmend. Die Freude wurde noch größer, als sich kurze Zeit später zwei weitere Steinkäuze zeigten. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um ein Brutpaar mit zumindest einem flüggen Jungvogel - die Sensation ist perfekt, seit fast sechzig Jahren wieder eine Steinkauzbrut in der Region Zollernalb.



Aber es sollten noch mehr gute Steinkauz-Nachrichten aus Trillfingen kommen: Am südlichen Ortsrand wurden uns wieder „verdächtige“ Rufe gemeldet und wir konnten hier dann ein weiteres Steinkauzpaar nachweisen. Im September, während der sogenannten Herbstbalz, war reger „Steinkauzbetrieb“ um Trillfingen zu vernehmen, was bedeutet, dass es ums Dorf mindestens 2 besetzte Steinkauzreviere gibt. Alles in allem ein Erfolg der Trillfinger Obstbauern und Obstwiesen-Besitzer, die ihr einmaliges Naturerbe zu nutzen wissen und sich vor allem mit viel Respekt und Engagement um den Erhalt ihrer kulturhistorisch wertvollen und letztlich auch für unsere Artenvielfalt enorm bedeutenden Streuobstwiesen kümmern.

Im Herbst ging es dann wieder ans Kontrollieren unserer „Ersatzwohnungen“. Einige mussten repariert werden, da Spechte und auch ein Marder die Abdeckungen aus Dachpappe durchlöchert und zum Teil zerfetzt hatten. Auffallend bei der Kontrolle und Reinigung waren dieses Jahr die vielen Hornissennester in den Röhren; sonst hatten wir die üblichen Kandidaten wie Feldsperling und vor allem Stare, die unsere Kästen zum Brüten nutzten.

Jetzt sind wir gespannt, was sich im Frühling bei den Käuzchen tut. Wir hoffen das Beste, halten unsere Augen und Ohren offen und bleiben wie immer sehr optimistisch.

Fotos: Sigge Fechter

Und noch ein Projekt: Schwalbenhaus für Rangendingen

Schon länger hatten wir die Idee, auch in Rangendingen ein „Leuchtturmprojekt“ für den Naturschutz durchzuführen und nachdem der NABU-Kreisverband 2020 keinen anderen Standort bevorzugt hatte, bot es sich an, das nächste Schwalbenhaus in Rangendingen zu errichten. Ein Standort in der Nähe der ehemaligen Firma Leitz sollte es sein, denn dort war bis zum Umbau vor vielen Jahren eine Mehlschwalben-Kolonie mit einer Vielzahl von Naturnestern. Als Kooperationspartner konnten neben Bürgermeister Widmaier für die Gemeinde auch der Obst- und Gartenbauverein und der Heimatverein gefunden werden.



Während die Fundamentarbeiten unter der Regie von Herbert Beiter mit den Rangendinger Aktiven ausgeführt wurden, war eine Arbeitsgruppe aus unserer Gruppe und Aktive des Kreisverbandes mit der Herstellung des Schwalbenhauses beschäftigt.



Grundgerüst, von der Schlosserei Koch gefertigt



Holzarbeiten



Jetzt geht's ans Dach



Die Dacheindeckung darf nicht fehlen

Gerade noch rechtzeitig vor Inkrafttreten erneuter Corona-Beschränkungen konnte Ende November die Endmontage in Rangendingen durchgeführt werden. Roland Beiter hat im Schwarzwälder Boten in zwei sehr lesenswerten Artikeln viele interessante Details beschrieben - diese können auch in unserem Internetauftritt nachgelesen werden.



Montage des Schwalbenhauses auf den Mast



Und jetzt noch die Nester anschrauben ...

Auch in diesem Fall zeigte es sich wieder, wie vorteilhaft es ist, wenn man aktive Mitarbeiter*innen hat, die ihr Handwerk gelernt haben und die wissen, wer die passenden Maschinen und Geräte zur Verfügung hat.

Fotos: Herbert Beiter, Manfred Buck, Herbert Fuchs

Krötenwanderung 2020 an der Heiligengrub



Am 03.02 hatte für uns total überraschend die Wanderung angefangen. Sie ging dann am 17.02. für einen weiteren Tag weiter. Die erste Sperrung fand aber erst am 25.02 statt. Die Hauptwanderung war dieses Jahr vom 10. bis 20.03. bei Nachttemperaturen von 10 bis 15 Grad. Bis zum Ende der Betreuung am 04.04. war die Straße insgesamt nur 10mal gesperrt, die übrigen Nächte konnte die Durchfahrt dank unseres Einsatzes frei bleiben.

Fotos: Evi Lambrinos

Streit ums Baugebiet »Hinter den Gärten II« in Hart

Im letzten Jahresinfo hatten wir die bei uns in völlig überzogenem Umfang betriebene Planung von Neubaugebieten im beschleunigten Verfahren nach § 13b BauGB kritisiert und hierbei das besonders negative Beispiel des geplanten Baugebiets „Hinter den Gärten II“ in Hart hervorgehoben. Die Naturschutzverbände hatten wegen der großen Bedeutung der Streuobstwiesen in diesem Bereich ein Baugebiet an dieser Stelle schon immer abgelehnt. Auch das Landratsamt hatte am 05.04.2012 den noch heute geltenden Flächennutzungsplan nur mit der Auflage genehmigt, dass »die Ausweisung des 1,6 ha umfassenden Gebiets „Hinter den Gärten II“ entfallen« müsse.

Ohne Zweifel unterliegen Bebauungspläne der Planungshoheit der Gemeinden. Sie agieren damit jedoch nicht im rechtsfreien Raum, sondern müssen sich dabei an die gesetzlichen Vorgaben u.a. des Landesplanungsgesetzes halten. Dessen Leitvorstellung ist im § 2 Abs. 1 eine »nachhaltige Raumentwicklung (ist), die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt und zu einer dauerhaften, großräumig ausgewogenen Ordnung führt«.

Weitere Infos zu den rechtlichen Vorschriften: <https://tinyurl.com/hart-rechtsrahmen>



Der „Knackpunkt“ bei diesem Baugebiet ist die Einhaltung der Bestimmungen des Artenschutzrechts, hauptsächlich des § 44 Bundesnaturschutzgesetz, der die Vorschriften über den Umgang mit besonders geschützten Arten behandelt. Und weil das so ist, musste die Stadt den Bebauungsplan schon mehrere Male überarbeiten und öffentlich neu auslegen. Jedes Mal sind Behörden und auch die Öffentlichkeit (wozu die Naturschutzverbände gehören) dazu aufgerufen, im Rahmen ihrer Zuständigkeit zur Planung Stellung zu beziehen. Für die Naturschutzverbände hat der LNV-Arbeitskreis Zollernalb Ende September 2020 seine dritte Stellungnahme zum Vorhaben abgegeben. Zusammengefasst geht es um folgende Punkte:

1. Das Baugebiet zerstört eine alte Streuobstwiese im Umfang von rund 10.000 qm, die einen wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere darstellt. Streuobstflächen über 1.500 qm sind gesetzlich geschützt.
2. Die Streuobstwiese liegt mitten in einem „Biotopverbund mittlerer Standorte“. Die Planung nimmt hierauf keine Rücksicht - entgegen geltendem Recht.

3. Die Eingriffe in den Naturhaushalt sind vermeidbar, weil seither nicht glaubhaft nachgewiesen wurde, dass es keine alternativen Standorte gibt.
4. Die Ausgleichsmaßnahmen für die aus Sicht der Verbände vermeidbaren Eingriffe sind nicht ausreichend. Die zur Ermittlung des Ausgleichsbedarfs vorgenommenen Untersuchungen sind teilweise fehlerhaft.
5. Weil die Planung aus Sicht der Naturschutzverbände gegen mehrere Schutzgesetze verstößt und die umfangreichen Eingriffe vermeidbar sind, darf die Planung nach Auffassung der Verbände nicht im beschleunigten Verfahren nach § 13b BauGB durchgeführt werden.

Wie ging es dann weiter?

Weil man auf das Baugebiet an dieser Stelle nicht verzichten will, mussten jetzt mit hohem Aufwand eine Unmenge von Maßnahmen geplant werden, mit deren Hilfe am Ende insgesamt nachgewiesen werden soll, dass z.B. die artenschutzrechtlich verbotenen Eingriffe zwar nicht gänzlich vermieden, aber wenigstens weitgehend ausgeglichen werden könnten. Schon jetzt ist klar, dass hierfür am Ende deutlich mehr als eine halbe Million Euro aufgewendet muss. Das wird alles auf die Bauplatzpreise umgelegt!



Soviel ist klar: Wir Naturschützer stellen uns nicht gegen die Harter Bauwilligen, sondern wir treten gemäß unserer Satzung und im Rahmen der gesetzlich festgelegten Mitwirkung an Planungen für den schonenden Umgang mit Natur und Landschaft ein. Es ist sogar ausdrücklich unsere Aufgabe als NABU-Gruppe, uns dafür stark zu machen, dass alle zum Schutz der Natur gemachten Gesetze im Rahmen derartiger Planungen auch eingehalten werden.

Natürlich kann man jede Stellungnahme von Behörden, Verbänden und Privatleuten als „Einmischung in die inneren Angelegenheiten“ betrachten und ja, es soll ja sogar Leute geben, die ausdrücklich verlangen, dass gerade für ein solches Projekt einfach die „lästigen“ Gesetze geändert werden. Frei nach dem Motto: „Und wer schützt uns Menschen?“ Bundesweit trägt jedoch eine derart bornierte „Selbstbedienungsmentalität“ mit ihrer Geringschätzung für natur- und kulturhistorische Errungenschaften entscheidend dazu bei, dass die Roten Listen immer länger und immer neue Gesetze verabschiedet werden - um so zu versuchen, wenigstens die Reste noch zu erhalten.

→ Wer sich näher damit befassen will, findet auf den Seiten des Naturschutzbüros unter <https://tinyurl.com/hart-grundinfo> eine Aufarbeitung des Konflikts mit Stand von Ende September 2020 und unter <https://tinyurl.com/hart-faktencheck> eine Prüfung der in Leserbriefen veröffentlichten Aussagen. Ende Januar hat der Gemeinderat beschlossen, dass alles erneut öffentlich ausgelegt wird - und dann wird man weiter sehen.

Fotos: Sigge Fechter, naturgucker/ Eric Fischer

Die Fledermauskolonie in der Unterstadtkirche

Das Mausohr, unsere größte einheimische Fledermausart, ist auf große, ungestörte Dachräume zur Jungenaufzucht angewiesen. Heute befinden sich in Baden-Württemberg über 60% der Kolonien in kirchlichen Gebäuden, v.a. in Kirchendächern. Damit leisten die Kirchengemeinden einen enormen Beitrag zum Schutz der landesweit gefährdeten Fledermäuse!

Um die Haigerlocher Mausohr-Kolonie in der Unterstadtkirche hat sich die Mesnerfamilie Kurz in höchstem Maße verdient gemacht. Über viele Jahrzehnte haben sich mehrere Generationen der Familie Kurz darum gekümmert, dass die Fledermäuse sicher und ungestört ihre Jungen aufziehen konnten. Nur dieser Betreuung der Tiere ist es zu verdanken, dass die Ein- und Ausflughöffnungen über die Jahre offen blieben und Störungen von den Tieren ferngehalten wurden. So konnten die Fledermausweibchen besonders erfolgreich Junge aufziehen und die Kolonie stetig wachsen. Nicht zuletzt

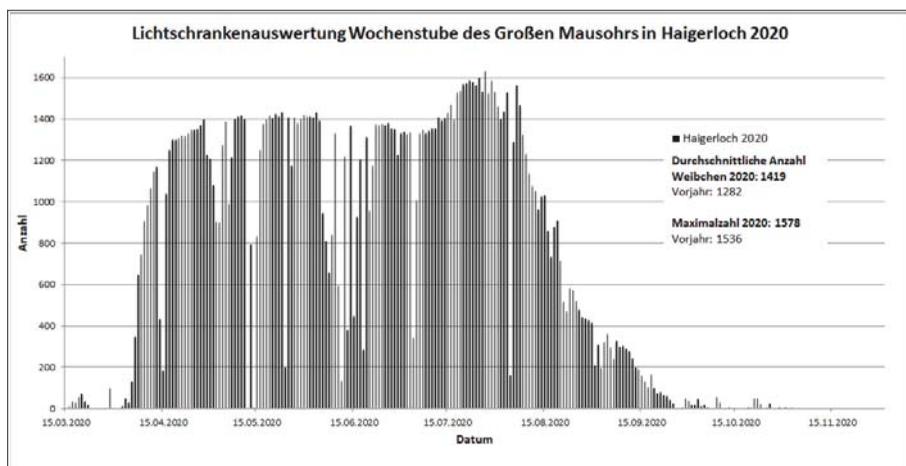


Abb. 1: Zahlwerte der Lichtschränke am Haupt-Ausflugsfenster. Mit dem Flüggewerden der Jungtiere Ende Juli wurden etliche zusätzliche Öffnungen v.a. am Turm genutzt, so dass die tatsächlich viel höhere Gesamtzahl der Tiere nicht erfasst werden konnte.

wurden die wachsenden Kotmengen der Fledermäuse durch Familie Kurz jeden Winter entfernt - aktuell kommen über einen Sommer rund 150 kg Insektenreste zusammen.

Die aktuell 151 bekannten Mausohr-Kolonien in Baden-Württemberg werden zum größten Teil von weniger als 100 Weibchen zur Jungenaufzucht aufgesucht. Es gibt nur drei sehr große Kolonien mit über 1.000 Weibchen im Land. Haigerloch nimmt mit weitem Abstand den ersten Platz ein: Im Jahr 2019 suchten 1.282 Weibchen und 2020 sogar 1.419 Weibchen die Unterstadtkirche zur Jungenaufzucht auf. Da rund 60% der Weibchen ein Junges bekommen, waren (mit Jungtieren gerechnet) 2019 rund 2.000 und 2020 über 2.200 Mausohren im Kirchendach. Normalerweise beginnt sich die Kolonie sofort mit dem Flüggewerden der ersten Jungtiere aufzulösen und die Zahlen gehen schnell zurück.



Abb. 2: Aufnahme vom Ausflug der Mausohren aus der Unterstadtkirche mit einer Wärmebildkamera. Neben der hauptsächlich Ausflugsöffnung am Giebfenster werden auch noch weitere Öffnungen am Turm genutzt.

Durch die sehr warme Witterung des Jahres 2020 wurden die Jungtiere aber zwei bis drei Wochen früher flügel als üblich und die Muttertiere blieben noch im Quartier. So konnten in den ersten Augusttagen abends über 2.200 Mausohren beim Ausflug beobachtet werden. Während die Tiere normalerweise fast ausschließlich aus dem Rundfenster über dem Kircheneingang ausfliegen, verteilte sich diese große Anzahl und nutzte noch mindestens vier weitere Öffnungen am Turm um das Quartier zu verlassen.

In der Haigerlocher Unterstadtkirche konzentriert sich aktuell ein Drittel der Mausohr-Weibchen im Regierungsbezirk Tübingen, sie stellt die mit Abstand wichtigste Kolonie dar. Entsprechend sind der Schutz und Erhalt der Kolonie von enormer Bedeutung!

Foto und Grafik: Christian Dietz

gut gelaufen: Schwalben am Abbruchhaus in Bittelbronn

Nachdem auch die Naturschutzbehörde mit dem Vorschlag einverstanden war, bestellte die Stadt Anfang 2020 bei uns insgesamt 18 Doppelnester als Ersatz für die Schwalben am alten Haus und diese wurden noch rechtzeitig vor deren Rückkehr am Rathaus angebracht. Dann durften auch die alten Nester entfernt werden.



Wie uns berichtet wurde, seien einige der Schwalben gleich nach ihrer Ankunft „umgezogen“ und haben die Nisthilfen angenommen. Also gleich im ersten Jahr waren etliche der neuen Nester bewohnt.

Noch nicht in Angriff genommen werden konnten hingegen die Maßnahmen, die wir zur Sicherung der ebenfalls am Rathaus befindlichen und von den

Schwalben selbst gebauten Naturnester vorgeschlagen hatten. Weil da einiges zu tun wäre, ist das jedoch eine aufwändigere Sache.

Eher in den Bereich der „fake news“ gehörte allerdings eine Pressemeldung, wonach im Ortschaftsrat von Bittelbronn wegen des Kots über die Schwalben geklagt worden sei. Das wurde von Ortsvorsteher Klingler auch schnell richtig gestellt - reine Erfindung!

Foto: NABU-Shop

But gelaufen: Wasserramseln im Schlössle-Kanal

Im Zuge der Sanierung der Eyach-Insel wurde im reparaturbedürftigen historischen „Schlössle-Kanal“ eine Wasserramsel-Brut mit vier vitalen Jungvögeln entdeckt. Von Seiten der Verantwortlichen bei der Stadt wurden die naturschutzfachlich absolut korrekten Maßnahmen ergriffen: Wir lieferten die Nisthilfen, unter der Eyachbrücke wurde eine davon angebracht und das Naturnest nach dem Ausfliegen der Jungen dorthin verbracht. Dann konnte die marode Mauer des Kanals saniert werden und im Anschluss daran wurde dort eine zweite Nisthilfe montiert.



Fotos: Rainer Schurr

But gelaufen: Schwalben in Stetten



Es war das erste „Schwalbenhotel“ im Zollernalbkreis, das im Jahr 2014 vom NABU-Kreisverband mit uns zusammen geplant, mit Spenden und einem Zuschuss des Landes finanziert und gemeinsam mit der Firma Schwörer und dem Salzbergwerk errichtet wurde.

Während sich jedoch bei den Folgeprojekten zum Teil noch im gleichen Jahr die ersten Schwalben zur Brut einfanden, tat sich in Stetten nichts und wir hatten schon die Umsetzung an einen anderen Standort geplant. Dann meldete Ivo Lavetti am

08.06. plötzlich, dass die Nisthilfen von Schwalben angefliegen würden – sogar einen Film hatte er gedreht ...

→ <https://youtu.be/ZKSeC58M8tk>

Foto: Thomas Kost

Angebote für Kinder

Auf Entdeckungstour	
Sa 6.6. 14:00 Uhr	 Wiesen-Safari – was krabbelt und blüht auf der Wiese? Treffpunkt: Grillplatz an der Himmelsleiter Gruol. Bitte anmelden.
Sa 11.7. 14:00 Uhr	 Ein Nachmittag an der Eyach Treffpunkt: Parkplatz Spitalhof an der Unterstadtkirche Haigerloch. Bitte anmelden.
Familienangebote	
Sa 16.5. 19 Uhr	 Durch den Lebensraum von Steinkauz & Co. - Abendwanderung Obstanlage beim Friedhof Trillingen
Mi 20.5. 20 Uhr	 Fledermaus-Abendführung in der Haigerlocher Unterstadt Parkplatz Ölmühle Haigerloch
Fr 19.6. 20 Uhr	 Grillabend mit Mottenschau Grillplatz Warrenberg Owingen. Grillgut & Getränke bitte mitbringen.
So 26.7. 14 Uhr	 Tagaktive Schmetterlinge Naturkundliche Wanderung Friedhof Owingen
Anmeldung	
Die Veranstaltungen gehen ca. 1½ Stunden. Anmeldungen bitte bis spätestens 2 Tage vorher unter 07474-353 oder elli.nabu-haigerloch@gmx.de . Wir freuen uns auf Euch! Elli Fuchs, Evelyn Metz, Jürgen Müller.	

Leider konnte die „Kinderabteilung“ unserer NABU-Gruppe in diesem Jahr nicht wirklich arbeiten. Anfang des Jahres waren wir noch zuversichtlich, dass Anja Wallner von der Stadtbücherei für das erste Halbjahr einen Flyer erstellt und dort auch unsere Termine mit der Wiesen-Safari und dem Eyachtage aufnahm.

Es gab auch Anfragen, ob wir die Veranstaltungen machen würden. Aber Corona machte uns allen leider einen Strich durch die Rechnung.

Immerhin waren in der Stadtbücherei unter der Rubrik „NABU für Kids“ noch eine kurze Zeit die „Vögel am Futterhaus“ zu sehen mit einem Quiz dazu und zur Wiedereröffnung nach dem Corona-Shutdown im September wurden dann die „Dinos“ das Thema.

2021 werden wir wieder ein Programm anbieten - vielleicht klappt es ja wenigstens schon zum Eyachtage im Juli und zur Rallye im Herbst. Auch die Infotafel in der Bücherei soll weiterhin mit neuen Themen bestückt werden - wir nehmen gerne Vorschläge hierzu an.

Quiz zum Thema „Vögel am Futterhaus“

Frage 1: Wie heißt dieser Vogel

a) Rotkehlchen
 b) Feldspatz
 c) Dompfaff

Frage 2: Wie sollte ein Futterhaus aussehen, damit das Futter gesund und sauber bleibt

a) Es ist egal wie es aussieht
 b) Es sollte ein Sито haben
 c) Vögel sollten hinein sitzen können

Frage 3: Welcher Vogel ist das?

a) Amsel
 b) Rotkehlchen
 c) Grünfink

Frage 4: Welches Futter ist für Vögel geeignet

a) Körner
 b) Butterbrezel
 c) Saltenwurst




Flyer: Anja Wallner, Quiz und Foto: Elli Fuchs

Forschung zum Anfassen: Nachtfalter im Hausgarten



Während die häufigsten Tagsschmetterlinge noch halbwegs zum „Gemeinschaftswissen“ gehören, sind Nachtfalter weitaus weniger bekannt und viele von ihnen werden einfach nur als „Motten“ abqualifiziert. Dabei ist das eine durchaus interessante Artengruppe und wer sich näher damit beschäftigt, wird feststellen, dass darunter oft ebenso „schöne“ Arten zu finden sind wie bei den Tagfaltern.

Wie in der Grafik zu erkennen, gibt es in Deutschland rund 3.700 Schmetterlingsarten. Der nachfolgende Bericht beschäftigt sich jetzt mit einem Teil der 1.160 Arten in der rot markierten Gruppe - die tagaktiven Arten werden hier nämlich ausgeblendet. Tagaktiv??? Ja, tatsächlich sind rund 260 dieser „Nachtfalter“ überwiegend tagaktiv.

Aber jetzt ins Detail: Wie es manche schon wissen, hängt im Hausgarten von Familie Fuchs in Stetten eine sogenannte „Leuchtfalle“. Von deren UV-Licht werden nachtaktive Falter angelockt, sie setzen sich dann in der Nähe ab oder fallen in einen Fangsack, wo sie sich zwischen Eierkartons verstecken können. Meist noch vor Anbruch der Morgendämmerung werden die Falter dann eingesammelt und bestimmt, bevor sie zum Teil fotografiert und dann wieder freigelassen werden. So kann man mehr über die Artenzusammensetzung dieser Ortsrandlage erfahren und weil alles ans Karlsruher Naturkundemuseum weitergemeldet wird, trägt man zur wissenschaftlichen Forschung bei.



Ausrufezeichen (*Agrotis exclamatoris*)



Eichen-Prozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*)

Im Jahr 2020 wurden im Hausgarten nun insgesamt knapp 8.500 Falter von 403 Arten registriert, davon zählten 326 Arten mit 7.600 Individuen zur schon genannten Artengruppe. Am häufigsten, nämlich 88mal, wurde das Ausrufezeichen mit insgesamt 953 Tieren registriert, also im Schnitt mehr als 10 Falter pro „Anflugnacht“ - im Mai mitunter sogar über 40 Tiere in einer Nacht. Der Eichen-Prozessionsspinner war mit 527 Tieren nicht ganz so oft dabei. Allerdings waren diese auf nur 25 Nächte verteilt, im Schnitt

also mehr als 20 Falter pro Nacht; allein am 01.08. wurden 207 Tiere gezählt. Ebenfalls in der „Spitzengruppe“ landeten der Rauten-Rindenspanner mit 497 und die Hausmutter mit 395 Tieren.



Rauten-Rindenspanner (*Peribatodes rhomboidaria*)



Hausmutter (*Noctua pronuba*)

Von besonderem Interesse sind immer auch die seltenen Arten und auch 2020 gab es da ein paar Nachweise und zwei von denen sollen hier auch vorgestellt werden:



Weißes Ordensband (*Catephia alchymista*)



Brombeereule (*Dysgonia algira*)

Das Weiße Ordensband (Bild links) steht auf der Roten Liste in der Kategorie 1 (= vom Aussterben bedroht) und die wenigen seitherigen Nachweise in unserem Bundesland stammten von den Wärme-Gebieten des Oberrheingrabens. Seit dem Erstnachweis 2019 kamen jetzt weitere Tiere in Stetten und sogar auf 900 m in Bitz hinzu. Ebenfalls neu ist die Brombeereule (Bild rechts), die erst vor wenigen Jahren aus dem Mittelmeergebiet eingewandert ist und sich nun in unserem Bundesland sogar erfolgreich fortpflanzt – zweimal Klimawandel live!

Und gab's da nicht auch mal den Buchsbaumzünsler? Ja - der gehört zwar zu den „Kleinschmetterlingen“, doch er wurde ebenfalls registriert: insgesamt 154mal in 47 Nächten.

Fotos und Grafik: Herbert Fuchs

Kurzmeldungen: Da war doch noch was ...

Im Juli kam zweimal ein Schmetterlings-Foto mit Kurzbericht in der Tagespresse - einmal korrekt als „Russischer Bär“ und einmal als „Brauner Bär“ bezeichnet.



Dieser durchaus auch tagaktive Nachtfalter ist wegen einer extrem gefährdeten und nur auf der Insel Rhodos lebenden Unterart in die Liste der „prioritären Arten“ der FFH-Richtlinie gerutscht und steht damit europarechtlich unter strengstem Schutz - wie die Mopsfledermaus oder der Biber.

In Baden-Württemberg ist die Art nicht so selten und steht deshalb auch „nur“ auf der Vorwarnliste.

Im Rahmen der Lichtfänge im Hausgarten in Stetten (siehe den Bericht dazu an anderer Stelle) wurde diese Art in 23 Nächten insgesamt 63mal registriert.

Foto: Herbert Fuchs

Biber in Bruol: angekommen

Tolle Sache oder Ärgernis? Doch der Biber ist endgültig in Gruol angekommen. Schon vor Jahren fanden wir ein paar angenagte Bäume, doch dann war Ruhe eingekehrt, bis im Winter 2019/20 auch „dickere Dinger“ als Wintervorrat an- bzw. umgenagt wurden. Auch ein kleiner Querdamm war an der Stunzach oberhalb des Friedhofs entstanden.

Nachdem von unbekannter Seite in Eigeninitiative an einzelnen Stämmen ungeeignete Drahtmanschetten angebracht worden waren, hatten wir frühzeitig unsere Unterstützung angeboten.



Damm am 12.10.2019



Sicherungsmaßnahmen am 03.02.2020

Im Februar wurden nach einem Hochwasser in Absprache mit den Behörden einzelne Stämme entfernt, wobei das Holz nur herausgezogen wurde und dem Biber weiterhin als Winter-Nahrung zur Verfügung stand.

Im Juni kam dann der amtliche Biberberater nach Gruol. In der Presse wurde berichtet, dass der Biber unter strengem Schutz steht und welche Hilfen angeboten würden, sollten trotzdem einmal Probleme entstehen.

Dann war der Damm plötzlich weg und so ganz einig war man sich nicht darüber, ob das so alles mit rechten Dingen zugegangen war, sprich, ob er der Kraft des Wasser zum Opfer gefallen war oder ob doch jemand nachgeholfen hatte. Doch letzten Endes egal, denn der Biber würde ihn wieder aufbauen - und diesmal fester und sicherer.



Nur noch Reste vorhanden - 03.07.2020



In voller Pracht wiederhergestellt - 16.11.2020

Mit Erfolg: Im November war der Damm wieder in voller Schönheit vorhanden, und der Eingang zur Wohnhöhle lag auch endlich wieder unter Wasser, so dass weder Dachs noch Fuchs eindringen und damit die Jungen in Gefahr bringen konnten.

Fotos: Evelyn Metz

Nachtrag zu einem bereits »bekanntem« Thema

Während 1938 der Obstbaumbestand bei 5.300 lag, so liegt er heute noch bei etwas über 1.200. Mit der Umsetzung des Baugebiets „Hinter den Gärten II“ wird der zusammenhängende Rest des im Osten noch geschlossenen Obstbaumgürtels zerstückelt und die ökologische Funktionalität eines Kernbereichs des überregionalen Biotopverbundes mittlerer Standorte empfindlich gestört werden.



Hart 1968



Hart 2019

Quelle: Landesarchiv, LGL

Sensationsfund in Hart: Wochenstube der Mopsfledermaus

Die ehemals weit verbreitete Mopsfledermaus war spätestens Mitte der 1980er Jahre in Baden-Württemberg ausgestorben. Ursache waren die zwei Jahrzehnte früher durchgeführten Insektizid-Behandlungen in Wäldern gegen sogenannte Schadinsekten. Beginnend mit den 1990er Jahren wanderten dann Mopsfledermäuse aus Bayern und der Schweiz wieder nach Baden-Württemberg ein und breiteten sich zunächst sehr langsam aus. Heute sind im Norden und Süden Baden-Württembergs Teile des ehemaligen Verbreitungsgebietes wieder besiedelt, zudem gibt es eine Population im Schönbuch und seit Anfang der 2000er Jahre zumindest sporadisch im Rammert.

Ganz überraschend fand Hans-Martin Weissshap bei einer Gebäudekontrolle im Frühjahr 2020 zwei Mopsfledermäuse hinter den Fensterläden eines Abbruchhauses in Hart. Bei vielen Folgekontrollen durch Hans-Martin Weissshap und Christian Dietz konnten an diesem Gebäude keine Tiere mehr gefunden werden. Es zeigte sich aber, dass ein Wochenstubenverband mit mindestens 10 Weibchen die Fensterläden an zwei anderen Gebäuden mitten im Ortskern als Quartier nutzt. Vorwiegend waren das die nach Süden ausgerichteten Fensterläden des Pfarrhauses, bei großer Hitze alternativ die nach Norden ausgerichteten Fensterläden gegenüber in der Bahnhofstraße. An dem dortigen ebenfalls zum Abriss vorgesehenen Gebäude hielten sich über den ganzen Sommer mindestens Einzeltiere auf. Der Koloniefund ist eine echte Sensation: Es handelt sich um die einzige bekannte Gebäudekolonie und eine von nur zwei aktuell bekannten Kolonien überhaupt im Regierungsbezirk Tübingen! Einen besseren Hinweis auf weitgehend gesunde und intakte Umweltbedingungen und damit eine hohe Lebensqualität für den Menschen kann es kaum geben: Die Mopsfledermaus gilt als extrem empfindlich gegen Umweltgifte.



Mit dem geplanten Abbruch von ungenutzten Gebäuden im Ortskern von Hart dürfte das Vorkommen erheblich unter Druck geraten. Ein gut geplantes auf die speziellen Ansprüche der Art zugeschnittenes und rechtzeitig im Vorfeld umgesetztes Ausgleichskonzept kann aber sicherlich dabei helfen, Artenschutz und Innenentwicklung zu vereinen. Die Mopsfledermaus ist hierbei auf Spaltenquartiere angewiesen, wie sie Fensterläden oder Flachkästen bieten. Mopsfledermäuse sind dabei ideale Untermieter, da von ihnen keine Störungen ausgehen, nur

wenig Kot anfällt, der auf der Außenseite des Hauses zu Boden rieselt und sie darüber hinaus ihre „Miete“ durch die Jagd u. a. auf Stechmücken begleichen.

Der NABU, seine Fledermaus-Experten und die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg werden ein ganz spezielles Auge auf das Vorkommen und die anstehenden Planungen haben und alles daransetzen, dass das besondere Vorkommen erhalten wird.

Foto: Christian Dietz

Jahresausflug zum »Campus Galli«

Ziel des diesjährigen Jahresausflugs am 20.09 2020 war der Campus Galli bei Meßkirch. Eine Frau im mittelalterlichen Gewand begrüßte unsere Gruppe und erklärte zunächst den Hintergrund des Projekts:



Warten auf den Beginn der Führung



Unsere Führerin zeigt Acker-Wildkräuter

In einem großen Waldstück arbeiten seit 2013 Handwerker*innen daran, eine karolingische Klosterstadt zu bauen, und zwar nach einem Plan, der von Mönchen im 9. Jh. auf der Insel Reichenau gezeichnet und im Kloster St. Gallen aufbewahrt wurde.

Zunächst waren etliche Bäume gefällt worden, um Holzhütten für die ca. 25 festangestellten Handwerker zu bauen: Alles geschieht in Handarbeit mit Werkzeugen der damaligen Zeit.



Erläuterungen zur Geschichte



Im Heilkräutergarten

Zur Finanzierung erhielt das Projekt eine offizielle Starthilfe von rund 1 Million Euro für vier Jahre von der Stadt Meßkirch, dem Landkreis Sigmaringen und dem EU-Programm LEADER. Hinzu kommen Zuschüsse aus dem „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum“ (ELR), weitere Unterstützung der Stadt Meßkirch sowie Einnahmen durch die Eintrittsgelder der Besucher*innen.

Nach diesen Vorinformationen wurden wir zu den landwirtschaftlichen Flächen im Außenbereich geführt. Hier stehen für die Bewirtschaftung nach mittelalterlichem Vorbild ca. 6 ha Land zur Verfügung, davon 1 ha Bienenweide, 4 ha Grünland und 1 ha Ackerland. Das Grünland dient als Ochsen- und Schafweide sowie als Heuwiese. Durch Aussaat artenreicher Wiesen wird versucht, dem damaligen Grünland möglichst nahe zu kommen. Auf den Feldern werden mit Methoden des 9. Jahrhunderts alte Getreidearten, Hülsenfrüchte, Gemüse und Faserpflanzen angebaut, was nur durch harte körperliche Arbeit mit Hacke und Holzrechen zu bewerkstelligen ist.



Holzabbindeplatz am „Marktplatz“



Mittagessen

In der Tierhaltung kommen alte Nutztier-Rassen zum Zuge: „Hinterwälder Rinder“, „Skudden“, eine bedrohten Schafrasse, und die gehaltenen Schweine sind „Düppeler Weideschweine“, eine Rückzüchtung, die dem Wildschwein ähnlich sieht. Außerdem gibt es noch eine kleine Ziegenherde und eine Schar Hühner - „Braune Italiener“.

Dann begann ein kleiner Rundgang durch das Innere des Campus, zunächst zu einer Hütte mit Bänken im Außenbereich. Dieser Ort dient der Museumspädagogik als Wirkungsstätte. Ausgebildete Museumspädagogen bieten vor allem Schulklassen verschiedene Projekte an, z. B. „Das Essen im 9. Jh.“ - „Bauen nach Plan“ (Mithilfe beim Bau eines aktuellen Gebäudes) - „Stroh, Lehm und Weiden“ (Arbeit mit alten Baustoffen).



In der Töpferwerkstatt



Beim Schindelmacher

Am vorgesehenen Bauplatz der Scheune vorbei ging es nun zum Paradiesgarten, einem Ort der Ruhe und Besinnung. Er ist von einer Steinmauer umgeben, im Inneren sieht man ein großes Holzkreuz und etliche Jungbäume.

Die nächsten Ziele waren ein Heilkräutergarten und die Holzkirche. Mit dem Bau der Kirche wurde 2014 begonnen, ab 2018 kam daneben ein Glockenturm hinzu. Beide Gebäude sind nun vollendet.

Zum Abschluss der Führung wurde uns der Marktplatz gezeigt. Hier befindet sich der Abbundplatz (Bearbeitung der Baumstämme), außerdem hat man die Möglichkeit sich zu stärken und sich etwas auszuruhen. Nach der Verabschiedung von unserer Führerin holten sich die Campus-Besucher etwas zu essen und zu trinken. Angeboten werden Klosterwurst, Linseneintopf oder Dennetle und dazu Apfelsaft, Bier oder Mineralwasser.



Alte Hausschwein-Rasse



Infotafel zu Nisthilfen am Schloss

Nach der Mittagspause war eigentlich eine Wanderung im Meßkircher Felsentale vorgesehen. Da wir aber nur einen Teil des Campus gesehen hatten, verzichteten wir auf die Wanderung zu verzichten und steuerten stattdessen noch weitere Stationen an. So konnten wir auch noch Handwerker bei ihrer Arbeit in den Werkstätten für Drechsler, Korbmacher, Töpfer, Weber, Schindelmacher, Schmiede und Steinmetze beobachten.

Im Anschluss führen wir dann nach Meßkirch und genossen im Café Brecht in der Altstadt Kaffee, Tee, Kuchen oder Eis. Danach war noch Zeit für eine kurze Besichtigung des Rathauses, der Außenanlagen des Meßkircher Schlosses sowie des Hofgartens, der um 1740 als Schlosspark im französischen Stil mit 300 Lindenbäumen angelegt wurde.

Über einem der Schlossportale konnte das Nest einer Großen Lehmwespe (*Delta unguiculatum*) festgestellt werden. Ebenfalls interessant waren die beiden Infotafeln, auf denen Einzelheiten zu den Fledermäusen und Vögeln am Schloss sowie über die Nisthilfen für Dohlen am Schloss nachgelesen werden konnten.

Nach der Heimfahrt ließen wir dann den Tag in gemütlicher Runde im Gasthof Eyachperle in Bad Imnau ausklingen.

Fotos: Ernst Lohmüller, Herbert Fuchs

Weitere Eindrücke aus dem NABU-Jahr 2020



Januar: „Wir haben es satt“-Demo in Tübingen



Februar: Heckenpflege nach Absprache



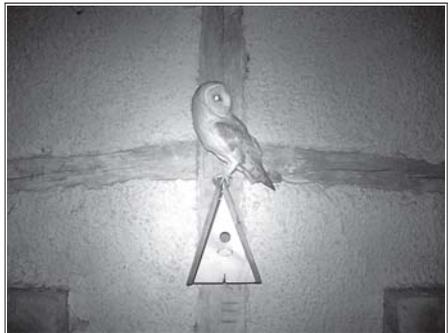
März: W.Stocker 20 Jahre, A.Fechter 40 Jahre Mitglied



Juni: Turmfalke, früh aus dem Nest gehüpft



Juli: Schmetterlingsführung - erste Veranstaltung!!



Dezember: Schleiereule mitten in Hart

Fotos: Sigge Fechter, Elli Fuchs, Herbert Fuchs, Franz Glückler

Veranstaltungsprogramm 2021/2022

Auch wenn wir nicht abschätzen können, in welchem Umfang unsere Veranstaltungen Corona-bedingt tatsächlich stattfinden können, haben wir unsere Terminplanung ganz normal und gewissermaßen „auf gut Glück“ weiter betrieben. Nur auf Vorträge und aufwändigere Veranstaltungen haben wir bewusst verzichtet. Vermutlich werden wir je nach Verlauf der Pandemie wieder etliche Veranstaltungen absagen müssen. Bitte achten Sie also auf die Tagespresse bzw. die Terminankündigungen des Naturschutzbüros.

Do 25.03.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
So 11.04.	«Der frühe Vogel ...» - Vogelkundliche Wanderung um Haigerloch	8h Parkplatz Netto-Markt <u>Leitung:</u> Sigge Fechter
Sa 24.04.	«Vogelstimmen am Abend» - Vogelkundliche Wanderung im Laibertäle Bad Imnau	18 Uhr Parkplatz Apollo-Werk <u>Leitung:</u> Adolf Beiter
Do 29.04.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
So 02.05.	«Was piept denn da?» - Vogelkundliche Wanderung im Starzeltal bei Rangendingen	7h Starzelbrücke Starzelstraße <u>Leitung:</u> Adolf Beiter
Mi 12.05.	Für Familien: 1. Fledermaus-Abendführung	20h Parkplatz Ölmühle Haigerloch <u>Leitung:</u> Jörg-Andreas Reihle
Sa 15.05.	«Durch den Lebensraum von Steinkauz & Co.» Abendwanderung durchs Streuobstgebiet	19h Obstanlage beim Friedhof Trillfingen <u>Leitung:</u> Sigge Fechter
Do 20.05.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
So 30.05.	«Der Mai im NSG Salenhofweier» Naturkundliche Wanderung durch die Feldflur	7h Sportplatz/ Mehrzweckhalle Trillfingen. <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs
Sa 05.06.	Für Kinder: «Wiesensafari: Was blüht und krabbelt auf der Wiese?» Anmeldung bis 03.06. an elli.nabu-haigerloch@gmx.de	14h Grillplatz an der Himmelsleiter Gruol <u>Leitung:</u> „Kinder-Team“ des NABU Haigerloch
So 06.06.	Vogelkundliche Führung «Fünzig plus - 50 verschiedene Vogelarten sehen»	7h Firma Borgware Owingen <u>Leitung:</u> Herbert Fuchs
Fr 11.06.	«Grillabend mit Mottenschau» - Nachtfalter-Leuchtabend mit BUND Zollernalb	20.00h Grillstelle Warrenberg Owingen <u>Leitung:</u> AG Schmetterlinge
So 13.06.	«Seltene Kräuter im Ackerwildkraut-Schutzgebiet Rangendingen» - Erhalt der Biodiversität durch Landwirtschaft	14h Kapelle an der L 391 Rangendingen-Hirrlingen. <u>Leitung:</u> Dipl.Biol. Sigrid Pohl
Do 24.06.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
Sa 03.07.	Mitgliederversammlung	18h Alter Schafstall Stetten
Sa 10.07.	Für Kinder: «Nachmittag an der Eyach» Anmeldung bis 08.07. an elli.nabu-haigerloch@gmx.de	14h Parkplatz Spitalhof an der Unterstadt-kirche Haigerloch <u>Leitung:</u> „Kinder-Team“ des NABU Haigerloch
So 25.07.	Für Familien: «Tagaktive Schmetterlinge» - mit BUND Zollernalb	14h Friedhof Owingen <u>Leitung:</u> Bernhard Schlude, AG Schmetterlinge

Do 29.07.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
Do 26.08.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
Sa 28.08.	Für Familien: 24. Internationale Fledermausnacht	20h Parkplatz Ölmühle Haigerloch Leitung: Jörg-Andreas Reihle
So 19.09.	Spätsommer-Jahresausflug für alle	9h Alter Schafstall Stetten - Leitung: Jürgen Müller. Anmeldung bis 16.09. bei jm@i31.de
So 26.09. (??)	«Wat- und Wasservogel auf kurze Distanz» - Vogelkundliche Exkursion zum Klingnauer Aare-Stausee	10h Alter Schafstall Stetten - Leitung: H.Fuchs, H.-M.Weisschap. Anmeldung bis 25.09. an info@nabu-zollernalb.de
Do 30.09.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
Sa 09.10.	Für Kinder: «Herbst-Rallye: Natur entdecken» Anmeldung bis 07.10. an e11i.nabu-haigerloch@gmx.de	14h Ort noch offen - siehe Tagespresse Leitung: „Kinder-Team“ des NABU Haigerloch
So 10.10. (??)	«Mit dem NABU unterwegs» Spaziergang für NABUs und Gäste	13h Alter Schafstall Stetten Leitung: Jürgen Müller
Do 28.10.	NABU-Treff	19.300h Alter Schafstall Stetten
So 07.11.	«Bei Kaffee + Kuchen den NABU besuchen» - Gemütliches Beisammensein, Kennenlernen und Meinungsaustausch	14.30h Alter Schafstall Stetten
Do 25.11.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
Sa 27.11.	Für Kinder: «Wir basteln Futterhäuser und Nisthilfen für Vögel» - Anmeldung bis 19.11. an e11i.nabu-haigerloch@gmx.de	14h Alter Schafstall Stetten Leitung: „Kinder-Team“ des NABU Haigerloch
Fr 03.12.	Jahresabschlussfest für Helfer*innen, Aktive und Gäste	ab 18h Alter Schafstall Stetten

Vorschau auf 2022

Do 27.01.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten
So 30.01. (??)	«Winter-Vogelwelt am Untersee» - Vogelkundliche Exkursion zum Bodensee	9h Alter Schafstall Stetten - Leitung: H.Fuchs, H.-M.Weisschap. Anmeldung bis 28.01. an info@nabu-zollernalb.de
So 06.02.	«Bei Kaffee + Kuchen den NABU besuchen» - Beisammensein und Meinungsaustausch	14.30h Alter Schafstall Stetten
Do 24.02.	NABU-Treff	19.30h Alter Schafstall Stetten

Die regelmäßigen NABU-Treffs am Ende des Monats sind eine gute Möglichkeit, Fragen persönlich einzubringen. Ansonsten gibt's dort immer: Aktuelles, Planung von Veranstaltungen/ Aktionen, ...

Kurzfristig organisierte Veranstaltungen und/ oder Terminänderungen finden Sie immer aktuell auf der Seite <http://www.nabu-zollernalb.de/veranstaltungstermine>.